

Fin de chantier

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **14 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

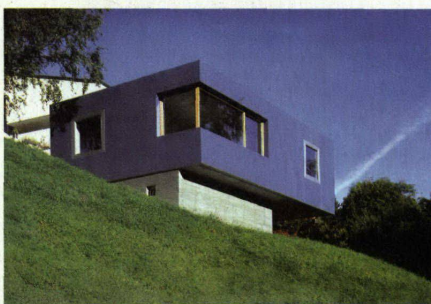
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die weite Auskragung dramatisiert, was Beton kann. In seiner Formsprache greift der blaue Kubus Merkmale des Sechzigerjahre-Wohnhauses auf

Das Behandlungszimmer mit dem satt blauen und für Hunde- und Katzenpfoten griffigen Epoxidharzbelag

Grundriss: Kreuzförmig gliedern sich die vier Zimmer um die Achse



BLAUE PRAXIS

Die Kleintierpraxis, die bisher in das 1965 vom Churer Architekten Hans Peter Menn erbaute Wohnhaus integriert war, brauchte mehr Platz. Pablo Horvath stockte deshalb die bestehende Garage auf – eine betrieblich und architektonisch sinnvolle Lösung – und setzte ihr einen weit auskragenden Kubus auf. Der Baukörper ist in blau lasiertem Sichtbeton ausgeführt und nimmt mit dem Bandfenster, Dachrand und seinen Proportionen Bezug auf das Wohnhaus. So stehen die Bauten einander verwandt und doch eigenständig nebeneinander. Das neue Volumen ist orthogonal zum Bestehenden angeordnet, zum abfallenden Hang hin verzieht es sich der Grenzlinie folgend leicht und wendet sich mit dem grossen, übereck gezogenen Bandfenster der Aussicht zu. Auch im Innern sind Aus- und Durchblicke thematisiert: die kreuzförmig angelegten Zimmer, über raumhohe Schiebetüren verbunden, eröffnen spannungsvolle Sichtbezüge. Ein satt blauer und fugenloser Epoxidharzbelag zieht sich durch die Räume und bringt das hygienische Weiss der Wände auf den Boden. **CS**

NEUBAU, AUFSTOCKUNG KLEINTIERPRAXIS, 2000

Hasensprungstrasse 289 A, 7430 Thusis

Bauherrschaft: Peter und Lisa Fromm

Architektur: Pablo Horvath, Chur

Mitarbeit: Elvis Kovacevic

Bauingenieur: Conzett, Bronzini, Gartmann, Chur

Kosten Aufstockung + Umgebung: CHF 400 000.–

Verfahren: Direktauftrag

Bilder: Pascal Hegner



Die Wohnung ist messerscharf in das Dachgeschoss eingeschnitten. Sie wendet der lauten Strasse im Süden den Rücken zu

Gegen Norden ist der Aufbau vollständig verglast. Er öffnet sich zum Panorama der Jurakette

DEM LÄRM ABGEWANDT

Das Haus an der Umfahungsstrasse in Solothurn stammt vom Ende des 19. Jahrhunderts. Ursprünglich beherbergte es eine Schreinerei, Büros und Kleinwohnungen, heute ist es Sitz eines Architekturbüros. Die Sanierung des Daches nahm der Bauherr zum Anlass, eine 3½-Zimmer-Wohnung einzubauen. Die Architekten gestalteten sie als Eingriff, der sich deutlich vom Bestehenden absetzt. Die Wohnung kehrt der lauten Strasse im Süden den Rücken zu, gegen Norden öffnet sie sich zum Panorama der Jurakette. Der Aufbau ist eine Holzrahmenkonstruktion aus je fünf Boden- und Deckenelementen. Innerhalb von zwei Wochen war das alte Dach demontiert und die neue Konstruktion aufgerichtet, dadurch konnte die Witterung dem abgedeckten Haus nichts anhaben. **WH**

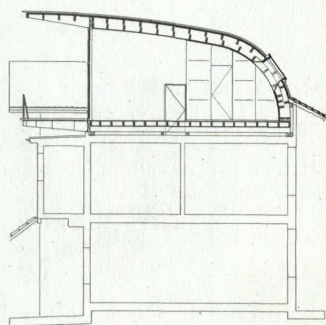
DACHAUSBAU

Werkhofstrasse 19, 4500 Solothurn

Bauherrschaft: Peter Widmer, Solothurn

Architektur: Widmer Wehrle Blaser Architekten, Solothurn

Gesamtkosten: CHF 280 000.–



Querschnitt
Die Konstruktion besteht aus fünf ebenen Boden- und fünf gekrümmten Dachelementen



Der schwarze MDF-Sanitärblock bildet die Mitte der Augenarztpraxis, um ihn herum gruppieren sich die Untersuchungszimmer

AUGENARZTPRAXIS

Die Augenarztpraxis liegt im dritten Stock des Zentrums Trotte in Sursee. Das Haus aus den Siebzigerjahren hat eine Tragstruktur aus Stahlstützen, die eine weitgehend freie Grundrissgestaltung zulässt. Ein Sanitärblock aus schwarzem MDF steht im Kern der Praxis. Er nimmt die Toiletten, die Garderobennischen und den Kaffeeautomaten auf. Um diese Mitte sind die vier Untersuchungszimmer angeordnet, davor erweitert sich der Korridor zu Wartezonen. Alle raumdefinierenden Elemente sind aus kanadischem Ahorn gefertigt. Sie stehen auf einem durchgehenden dunklen Parkett, der die Räume zu einem Kontinuum zusammenbindet. Raumhohe Türelemente führen die Patienten in die Behandlungszimmer. Als textiler Filter hängen silbergraue, ebenfalls raumhohe Vorhänge vor den Fenstern. **WH**

AUGENARZTPRAXIS

Bahnhofstrasse 38b, 6210 Sursee

Bauherrschaft: Marco Bianchetti, Augenarzt

Architektur: Imhof Ronzani Steinmann, Architekten, Luzern

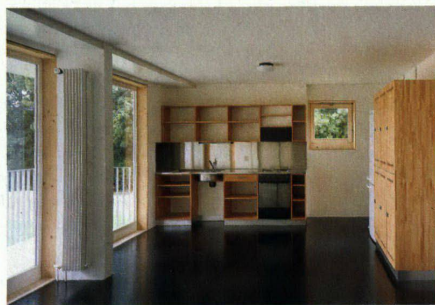
Gesamtkosten: CHF 580 000.-

Die Siedlung zeigt sich gegen die Erschliessungsstrasse als kompakte, in sich geschlossene Anlage

Bilder: Christine Blaser



In den Wohneinheiten mit drei Zimmern geht der Aufenthaltsraum mit der Küche über zwei Achsen. Die Küchenschränke haben keine Türen, hingegen sind die individuellen Schränke abschliessbar



SIEDLUNG FÜR ASYLBEWERBER

Muri bei Bern hat eine Siedlung für Asylbewerber erstellt. Die Überbauungsordnung legte drei Zeilen als Grundmuster fest. Eingeschossige Unterstände schliessen die Siedlung gegen die Erschliessungsstrasse ab. Kalksteinwände, Betondecken und Stützen bilden die Tragstruktur, eine rohe Bretterschalung umhüllt die Häuser. Das Betreuungskonzept der sozialen Dienste der Gemeinde baut auf kleinen Gruppen auf. Zwei oder drei Doppelzimmer bilden zusammen mit einer Wohnküche und einem Bad eine bescheidene Wohnung. Die Erfahrungen der Bauherrschaft mit den bisherigen Unterkünften forderten die Architekten heraus: Nicht Sparsamkeit führte zu türlosen Küchenschränken, sondern der Wunsch, dass keine Lebensmittel in einem Winkel verderben. Dafür besitzen die individuellen Schränke abschliessbare Türen. **WH**

SIEDLUNG FÜR ASYLBEWERBER

Tannental, 3074 Muri bei Bern

Bauherrschaft: Gemeinde Muri

Architektur: Reinhard + Partner Planer und Architekten, Bern, Martin Eichenberger, Martin Wenger

Direktauftrag 1996

Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 2,95 Mio.

Baukosten (BKP 2/m³): CHF 428.50



Das Haus in Zürich-Wollishofen vor dem Umbau: bodenständig und bieder. Beim Wohnzimmerfenster und beim Balkon schimmern die Dreissigerjahre durch

Die Aufstockung macht aus dem einfachen Haus eine moderne Skulptur



EIN HÜSLI WIRD MODERN

Eine junge Familie mit drei Kindern kaufte sich in Zürich-Wollishofen ein Fünfstüberhaus aus den Dreissigerjahren. Doch das Raumangebot war zu knapp. Zwei weitere Zimmer, eine Nasszelle und ein Balkon standen auf der Wunschliste der Bauherrschaft. Die Architekten Stefan Nil und Daniel Hürzeler entfernten das leicht geneigte Dach und mit ihm den biedereren Charakter. Sie setzten dem Haus ein weiteres, flach gedecktes Geschoss auf. Die am Bau vorhandenen modernen Gestaltungselemente haben die Architekten aufgenommen und weitergestrickt, so dass das Alte mit dem Neuen eine Einheit bildet. Seine Geschichte verleugnet das Haus nicht, sie zeichnet sich deutlich hinter dem kräftigen roten Putz ab. **WH**

WOHNHAUSAUFSTOCKUNG

Drosselstrasse 28, 8038 Zürich

Bauherrschaft: Katharina und Andreas Zysset-Sonderegger

Architektur: Nil Hürzeler, Erlenbach

Projektbegleitung: Verena Klingler

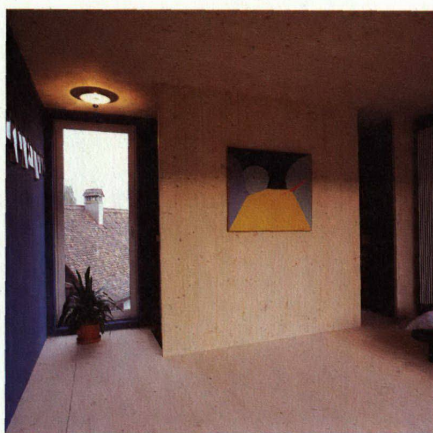
Bauleitung: Tili Schäfer

Gesamtkosten: CHF 310 000.-

Bilder: Daniel Grutscher



Der zweigeschossige Holzbau ist mit einem gläsernen Gang an den Altbau angedockt. Beide Teile bleiben eigenständig



Holz prägt das Innere des Neubaus

AN DEN ALTBAU ANGEDOCKT

Die Bauherrschaft, eine sechsköpfige Familie, brauchte ein zusätzliches Zimmer. Ihr Haus von 1914 in Spiegel bei Bern wollte sie aber nicht antasten. Zusammen mit den Architekten suchten die Besitzer einen eigenständigen Baukörper mit möglichst kleiner Oberfläche. Kugel und Cola-Dose waren die Umwege, der acht Meter hohe Turm ist das Ergebnis. Ein verglaster Gang dockt am Altbau an. Im oberen Geschoss liegt der Wohnraum. Bad, WC und Kochnische im Erdgeschoss machen den Turm unabhängig vom Haupthaus. Die zweigeschossige Holzkonstruktion stand nach zwei Tagen auf dem Betonsockel. Einfach wollte die Bauherrschaft bauen, die Abrechnung bestätigt: Es ist gelungen. **WH**

ERWEITERUNG

Sonnegrain 1, 3095 Spiegel bei Bern

Bauherrschaft: Daniel und Charlotte Gutscher-Schmid

Architektur: Blum + Grossenbacher Architekten, Langenthal

Holzkonstruktion: Walter Schär Holzbau, Grossdietwil

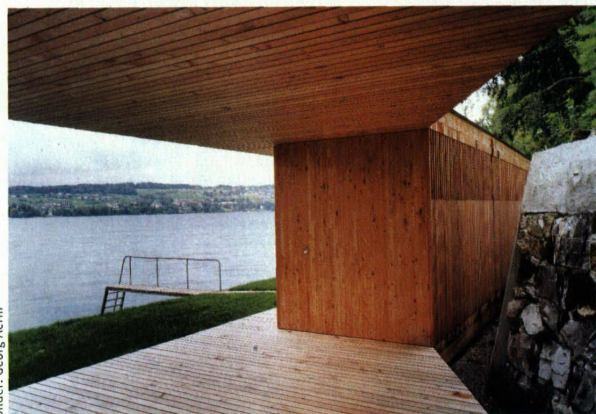
Gesamtkosten: CHF 200 000.-

Kosten (BKP 2/m³): CHF 388.-

Die klare architektonische Sprache des Badehauses widerspiegelt die Philosophie des Baldegger Klosterlebens



Aus dem Innern öffnet sich der Blick auf den See



Bilder: Georg Aerni

PHILOSOPHIE DER BEScheidenHEIT

In Hertenstein am Vierwaldstättersee liegt das Bildungszentrum Stella Matutina des Klosters Baldegg. Im Mai 1999 zerstörte ein Unwetter die Baracke des Badehauses bis auf die Fundamente. Im Neubau wollten die Architekten die Bescheidenheit, in der die Baldegger Schwestern leben, in architektonische Strenge umsetzen. Auf den alten Fundamenten stehen zwei verleimte Holzrahmen, die zwei auskragende Balkenlagen als Boden und Decke tragen. Holzlatten in engem Abstand bilden die Seitenwände. Im Innern entsteht ein Spiel von diffusem Licht und Schatten, von aussen verwehren die Latten den Einblick. Jede zweite Latte ist auf zwei Drittel der Höhe verkürzt, um den Blick auf den See freizugeben. LU

BADEHAUS, 2000

Zinnenstrasse 7, 6353 Hertenstein bei Weggis

Bauherrschaft: Kloster Baldegg, Institut Stella Matutina, Hertenstein

Architektur und Ausführung: Jordi & Partner Architekten, Bern

Gesamtkosten (ohne Umgebung und bestehende Fundamente): CHF 70 000.-

Baukosten (BKP 2/m²): CHF 400.-

Bilder: Thomas Cugini

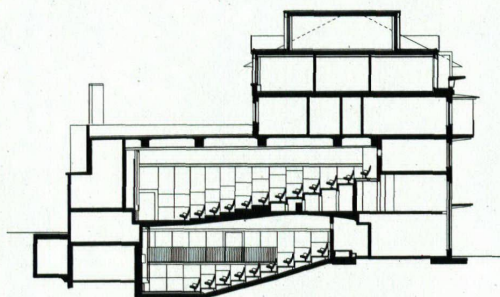
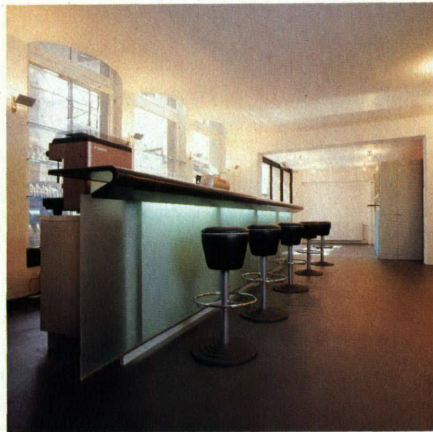


Die Kinosäle sind mit Lochblechpaneelen verkleidet und durch dahinter eingesetzte Quellauslässe belüftet

Oben rechts: Die Bar aus geätztem und hinterleuchtetem Glas ist Treffpunkt vor und nach dem Kinobesuch

Schnitt

Aus dem ehemals einen, grossen Kinosaal sind zwei gut proportionierte Vorführungsräume geworden mit 221 beziehungsweise 157 Plätzen



IM RECHTEN FILM

Das Kino Seehof steht in der Zuger Vorstadt und zeigte im hohen Saal seit 1948 Filme fürs grosse Publikum. Die Fülle der Filme und Geschmäcker macht kleinere Vorführungsräume sinnvoll. Karl Aeschlimann hat aus dem Saal zwei gemacht und dem Haus anstelle des Schrägdachs zwei Stockwerke mit Wohnungen aufgesetzt. Der Architekt hat den Balkon des alten Saals bis zur Leinwand weitergezogen und so einen angenehm proportionierten Raum erhalten. Damit auch der untere Saal in Raumhöhe und Sichtkomfort überzeugt, hat der Architekt den Boden abgesenkt und die alten Flachfundamente mit Presspfählen unterfangen. Für gediegene Kinoatmosphäre sorgen die tief roten Sessel im anthrazitfarbenen ausgeschlagenen Saal und an der Bar im Erdgeschoss lässt sich diskutieren, ob man den rechten Film erwisch hat. CS

RENOVATION UND AUFSTOCKUNG KINO SEEHOF, 2000

Schmidgasse 8, 6300 Zug

Bauherrschaft: Kino Hürlimann AG Zug, A. und A. Hürlimann

Architektur: Karl Aeschlimann, Zürich

Mitarbeit: Andrea Pulch, Ralph Wegner

Bauleitung: A. Lehmann, Oetwil an der Limmat

Ingenieur: Bruno De Vries, Zürich

Bauzeit Kino: 4,5 Monate

Kosten Kino: CHF 2,2 Mio.

Kosten Aufstockung: CHF 2,6 Mio.